

1916-02-26

01

PROF. DR. C. H. BECKER

BONN , den 26. Februar 1916.  
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. C. Snouck Hurgronje

L e i d e n .

---

Witte Singel 84a.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen herzlich für die Übersendung Ihrer Besprechung von Thorning. Es freut mich sehr, dass Sie dem stillen und vortrefflichen jungen Menschen so anerkennende und warme Worte gewidmet haben. Ich kannte ihn sehr gut von Hamburg her. Die Schwächen des Buches wird natürlich kein älterer Gelehrter verkennen; aber es war doch ein mutiger Versuch, sich an ein ganz neues Gebiet heranzuwagen.-

Von mir erhalten Sie gleichzeitig und in der nächsten Zeit mehrere Schriften; zunächst meine akademische Kaiser Geburtstagrede über „das türkische Bildungsproblem“ und, wenn ihn die Zensur frei gibt, einen Parallelvortrag über den türkischen Staatsgedanken, der in der Gehe- Stiftung in Dresden gehalten wurde. Ausserdem schicke ich Ihnen einen literaturgeschichtlichen Versuch aus der Kuhn- Festschrift und einen grösseren Aufsatz über meine Ihnen ja schon bekannten Forschungen über die koptische Daniel- Apokalypse und den Untergang des Omajjadenreiches, den ich Nöldeke zum 80. Geburtstag widme. Auch einen kurzen Aufsatz über „Islam und Wirtschaft“ zur



ersten Einleitung in die Frage kann ich Ihnen heute schon ankündigen.-

Ich hatte einen arbeitsreichen Januar hauptsächlich in Berlin und beschliesse jetzt in der nächsten Woche das Semester. Wenn ich nicht eingezogen werde, hoffe ich während der Osterferien mein lange vorbereitetes Hand- und Lehrbuch der Jslamkunde zu schreiben.-

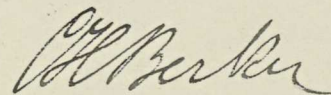
Von Herrn Dr. Rinkes hatte ich gelegentlich sehr sympathische Nachricht. Er stellt mir in diesem Sommer seinen Besuch in Aussicht. Sie werden ihn natürlich vorher sehen; so sagen Sie ihm nur, wie sehr ich mich auf sein Kommen freue.-

Im Hause hatten wir mancherlei Krankheit; jetzt aber geht wieder alles gut. Meine Frau pflegt wieder eifrig. Von meinen Lieben im Felde erhalte ich dauernd gute Nachrichten.-

Mit verbindlichen Grüßen von Haus zu Haus

in bekannter Verehrung

Ihr ergebenster





PROF. DR. C. H. BECKER

BONN, den 5. Mai 1916.  
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. C. Snouck Hurgronje

L e i d e n .

Witte Singel 84a.

Hochverehrter Herr Professor!

Verbindlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 3. Mai, die schon heute in meine Hände gelangt sind gleichzeitig mit einem sehr frischen Brief von Nöldeke über den gleichen Gegenstand. Die Post funktioniert also z. Zt. vortrefflich. Nöldeke hatte allerdings auch das neue Islamheft schon in Händen, das inzwischen hoffentlich auch bei Ihnen eingetroffen ist. Auch Sie wird es wohl freuen, dass ich Barthold's Studien auch der ganzen westeuropäischen Welt erschlossen habe, wenn auch die Form, in der es geschieht, etwas eigentümlich erscheint. Mit gleicher Post sende ich Ihnen das erste Heft einer neuen Gründung, an der ich beteiligt bin, nämlich das Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient. Ich werde vor allem die islamischen und die wirtschaftsgeschichtlichen Seiten der Aufgabe zu vertreten haben. Das Archiv richtet sich an einen ganz anderen Kreis als der Islam und bedeutet keine Konkurrenz. Es soll vor allem Material schaffen für eine bessere wirtschaftliche Kenntnis der Türkei. Auf den Herausgeber Junge halte ich sehr grosse Stücke; es ist ein junger Mensch von noch nicht 30 Jahren, der die Türkei und Turkestan nationalökonomisch studiert hat. Von seinem grossen Buche schrieb ich Ihnen ja wohl

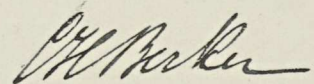


schon. Er hat auch bei mir mancherlei gehört. Ich werde Ihnen das Archiv als Ganzes nicht regelmässig schicken können, da ich selbst nur ein Exemplar erhalte; aber diese erste Nummer bietet Ihnen vielleicht ein besonderes Interesse. Sie sehen jedenfalls daraus, welche Mühe man sich in Deutschland gibt, die bisher fehlende Kenntnis des Orients zu erreichen und zu vertiefen. Dass die Aufgabe von der Mehrzahl in ihrer Schwierigkeit unterschätzt wird, ist ganz zweifellos. Ich glaube nicht, dass ich sie unterschätze. Das würde Ihnen bei einer mündlichen Unterhaltung wohl deutlicher werden als auf Grund meiner Schriften, die trotz allem Versuch zur Ernüchterung immer eine den Zeitläufen entsprechende Höhe des Tones einhalten müssen. Auch ist zweifellos ohne einen gewissen Optimismus nichts Grosses zu schaffen. -

Von allen Freunden habe ich gute Nachrichten. Haben Sie wohl mal wieder etwas von Massignon gehört? Der unterbrochene Verkehr mit ihm ist mir eine sehr schmerzliche Begleiterscheinung des Krieges. Hoffentlich geht es ihm gut und leidet seine feinfühligte Natur nicht zu sehr unter den Schrecken der Gegenwart. -

Mit freundlichen Grüßen an Ihre verehrte Gattin und an die Leidener Kollegen

Ihr Ihnen aufrichtig ergebener





PROF. DR. C. H. BECKER

BONN, den 24. Mai 1916.  
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. C. Snouck Hurgronje

L e i d e n .

---

Witte Singel 84a.

Hochverehrter Herr Professor!

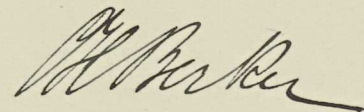
Bei dem freundschaftlichen Interesse, das Sie mir stets entgegengebracht haben, darf ich wohl auch auf Ihr Verständnis für die Mitteilung rechnen, die ich Ihnen heute zu machen habe: Ich bin durch Erlass des Kultusministers in das Preussische Kultusministerium berufen, wo ich in Zukunft als Universitäts-Referent wirken soll, um vor allem die wichtigen Fragen der Auslandsstudien zu bearbeiten. Zunächst bin ich nur kommissarisch einberufen, doch handelt es sich um eine Lebensaufgabe, zu der ich mich nur schweren Herzens, aber im Gefühl vaterländischer Pflichterfüllung entschlossen habe. Für die nächsten Monate bleibt mir für alle Fälle meine hiesige Stellung offen, und auch für die nächsten Jahre habe ich doch wohl immerhin Aussicht, in jedem Moment zur reinen Wissenschaft zurückkehren zu können. Eine beschränkte Lehrtätigkeit und die Oberaufsicht über meine Zeitschrift werde ich auch in Zukunft behalten; aber die mancherlei sonstigen literarischen Verpflichtungen, z. B. bei der Enzyklopädie des Islam, werde ich rückgängig machen müssen. Vom

16. Juni ab wird meine Adresse: Kultusministerium, Berlin, sein, doch behalte ich vorerst den Professortitel. Meine Familie siedelt erst im Herbst über.-

Unter diesen Umständen werde ich auch Herrn Dr. Rinke nicht mehr in Bonn empfangen können, und ich bitte Sie freundlich, ihm das mitzuteilen. Sollte er mich in Berlin besuchen, würde ich mich natürlich von Herzen freuen; aber ich werde natürlich nicht mehr die viele freie Zeit des Universitätsprofessors besitzen. Ich weiss genau, welches Opfer ich bringe und habe einen schweren Kampf gekämpft; aber gerade Sie werden bei Ihrer politischen Orientierung gewiss Verständnis für meinen Schritt haben. Ich hoffe doch, auch wissenschaftlich noch mancherlei leisten zu können.-

Mit verbindlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr dankbar ergebener





PROF. DR. C. H. BECKER

BONN, den 8. Juni 1916.  
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. C. Snouck Hurgronje

L e i d e n .

---

Witte Singel 84a.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich möchte Ihnen nur mit wenigen herzlichen Worten für Ihren ausführlichen Brief danken. Die Grösse der Aufgabe, vor die ich gestellt bin, ist für den Ausländer vielleicht nicht so ganz sichtbar und verständlich; aber in deutschen Universitätskreisen wird sie doch in ihrer ganzen Wichtigkeit empfunden. Meine auch zur Praxis neigende Natur lässt mir die ausserdem vaterländische Aufgabe ganz besonders willkommen erscheinen. Orientalist werde ich natürlich auch als Verwaltungsbeamter nicht nur äusserlich bleiben.-

Die Beurteilung der Sklavenfrage danke ich Ihnen; denn Sie waren der Erste, aus dessen Schriften mir die Bedeutung der ganzen Sache aufging. Ich habe von Anfang an die Richtigkeit Ihres Standpunktes anerkannt, der allerdings zu meiner Zeit in Deutschland schon ziemlich allgemein zu werden begann. Deshalb <sup>halb</sup> ich in meinem populären Aufsatz nicht besonders auf Sie hingewiesen.-

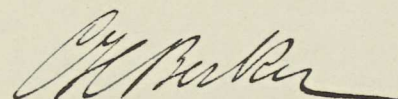
In Angelegenheit Barthold glaube ich, dass es mehr eine Formulierungsfrage als ein sachlicher Unterschied ist, der Sie von Barthold trennt, oder, richtiger gesagt, nur eine Verschiebung des Nachdruckes in der Beurteilung der gleichen Tatsachen.

Für mich ist die ganze moderne Politik des Kalifats entscheidend. Natürlich mischt sich Geistliches und weltliches, wie ja übrigens auch in den Ansprüchen des Papsttums. Trotzdem wird es nach wie vor richtig bleiben, dass man die völlige Verschiedenheit beider Institutionen so scharf wie möglich betont; auch ist tue das ja. Es wäre famos, wenn Sie den Aufsatz von Barthold zum Anlass nähmen, um im „Islam“ Ihre gegen-  
teilige Meinung zu entwickeln. Niemand würde sich mehr darüber freuen als die Herausgeber, und die ganze Wissenschaft würde den grössten Nutzen davon haben. Überlegen Sie sich das einmal.-

Meine Adresse ist also vom 16. Juni ab: Kultusministerium,  
Unter den Linden 4.-

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie dankbar verehrender





1916-12-17

PROF. DR. C. H. BECKER

Berlin - Steglitz  
BONN Schillerstr. 2

DRACHENFELSSSTRASSE 12  
17. XII. 16

01

Hochverehrter Herr Professor!

Erst heute kann ich Ihnen für Ihr schönes Buch danken, das ich mit einiger Verspätung, aber denn mit doppeltem Interesse gelesen habe. Ich bin sehr froh, daß wir das Buch haben, wenn auch unser Buchrechner im Einzelfalle unrichtig, was auf Sie zielen. Immerhin macht das Buch eine hervorragende Ihren kleinen Schriften nicht unflüchtig. Wenn ich eines bedauere u. vermisse, so ist es die Tatsache, daß bei dem Buche keine Bibliographie besonders Ihrer eigenen kl. Schriften beigefügt haben, die so sehr zahlreich, so schwer zugänglich u. doch so unentbehrlich sind.

Ich habe hier vorhin viel zu tun, unless in 9 mein Haus, um gegen 8 zurückzukommen. Meine Arbeit auf dem Ministerium ist wichtig u. lobt das Opfer. Gerade jetzt, da wir die Auslandstudien reorganisieren, sehe ich wie gut es ist, daß ein Sachverständiger auf diesem Posten steht. Vorst. tritt die Wissenschaft ganz zurück, doch lese ich 2 Mal wöchentlich.



in der Univ., wo ich ordentl. Honorar-  
 professor geworden bin, vor 40-50 Jahren  
 für den Krieg immerhin ein respektables  
 Auditorium. Auch sonst ist es jetzt kein  
 sehr interressant; mit Littmann, der  
 mein Nachfolger in Bonn geworden ist,  
 u. mit Mittelbach u. anderen Vorlesungs-  
 genossen bin ich hier regelmäßig zu-  
 sammen. - Wir wohnen in einem schönen  
 Hause auf dem sogen. Firdtenberg, einem  
 dort bestanden Villenbezirk. Mein Haus  
 hat hübschen Garten, gute Aussicht u.  
 liegt völlig ruhig. Mit der Untergrund-  
 bahn bin ich in 30 Min. in der Wilhelm-  
 stufe. Trotz des Krieges habe ich in 14  
 Tagen mein ganzes Haus neu streichen u.  
 Tapetieren lassen u. auch der komplizirte  
 Anzug verlief ganz glatt. Als Men-  
 schenwohnung hat es die Hausfrau jetzt nicht  
 ganz leicht, aber wir werden doch alle  
 gut satt. Meinem Frau u. den Kindern  
 geht es gut, das gleiche hoffe ich von  
 den Thieren. In kälteren Verhältnissen  
 mit guten Wünschen zu Weihnachten u.  
 dem Jahreswechsel Ihr Freund dankbar geblieben

H. Becker